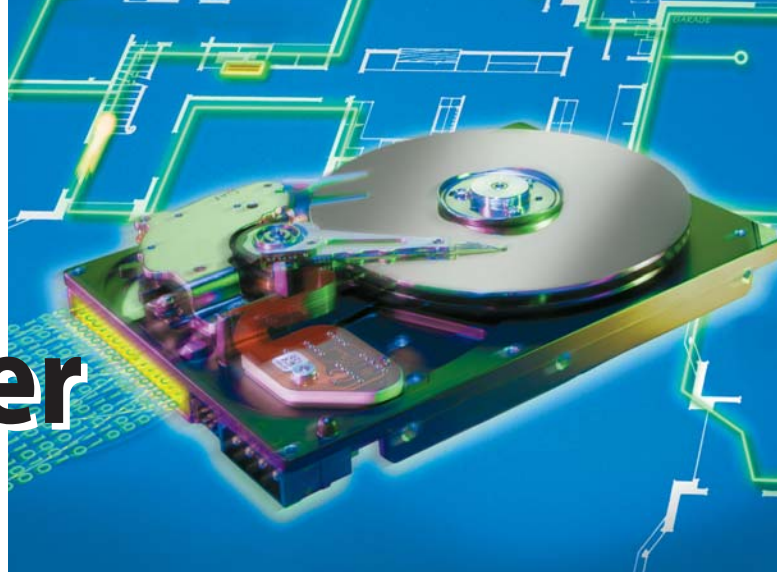


Perfekte Datenabbilder

Es dauert seine Zeit, einen PC neu aufzusetzen und anschließend in den für die persönlichen Bedürfnisse korrekten Zustand zu bringen. Klar ist, dass kaum jemand diese Übung oft durchexerzieren möchte. Und wenn Sie auf ein Image zurückgreifen können, müssen Sie das auch gar nicht (Markus Mizgalski)



aber wenn Sie in irgendeiner Form auch noch die komplette Laufwerksstruktur mitnehmen, wird das Backup zum Image. Das impliziert aber letztlich schon, dass sich diese Laufwerksstruktur mitsamt der Daten im Bedarfsfall auch zurückschreiben lässt. Und das ist tatsächlich auch das wesentliche Argument für den Einsatz eines Images: Sie können damit in sehr kurzer Zeit ein zerschossenes System wieder auf einen beliebigen funktionsfähigen Status zurückversetzen. Die Voraussetzung: Sie haben von eben diesem Zustand das Abbild.

Einrichten und sichern

Der erste und beste Zeitpunkt, ein Image herzustellen, ist nach der Komplettinstallation Ihres PCs – also dann, wenn Sie alle Service-Packs, alle Treiber und sämtliche von Ihnen benötigte Anwendungssoftware aufgespielt haben. Und dann sollten Sie dieses Image in regelmäßigen Abständen aktualisieren, wenn Sie häufiger neue Tools einsetzen oder üppigere Updates fahren. Im Prinzip ist also das turnusmäßige Auto-Update von XP schon Anlass genug, das Abbild des Systems auf den neuesten Stand zu bringen.

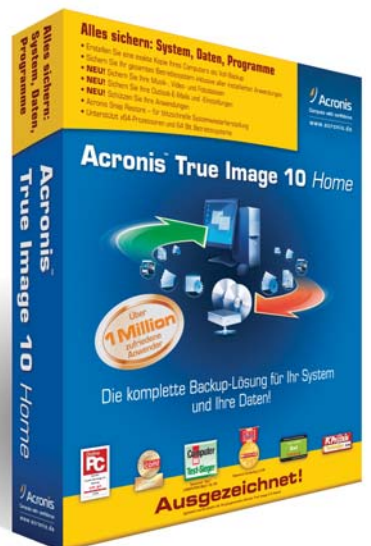
Planvoll sichern

Images können ganz unterschiedlichen Zwecken dienen, was dementsprechend auch eine spezifische Sicherung ermöglicht. Wenn Sie beispielsweise das Abbild erstellen, weil Sie relativ häufig neue Software testen und damit Ihr System „vermüllen“, empfiehlt es sich, das Image der sauberen Installation einfach auf einer anderen Partition abzulegen, weil so die Wiederherstellung sehr schnell erledigt ist. Soll das Ganze dagegen als Sicherung für Notfälle die-

nen, ist es weitaus sinnvoller, das Image auf einem externen Medium abzulegen. So können Sie selbst nach einem hardwareseitigen Plattencrash Ihren Rechner nach dem Einbau eines neuen Laufwerks in kürzester Zeit wieder betriebsfähig machen.

Booten vom DVD-Laufwerk

Moderne Imagetools wie Acronis True Image bieten mittlerweile zahlreiche komfortable Funktionen, um die Erstellung und das Zurückspielen eines Abbildes so einfach wie möglich zu machen. Das gilt insbesondere für die Erstellung diverser, auch im Notfall bootfähiger Medien, wobei eben auch das Starten von der Programm-CD selbst kein Problem darstellt. Das hat schon beim Erstellen des Images einen immensen Vorteil: Sie umgehen das Risiko, dass sich irgendwelche durch Windows gesperrten Systemdateien nicht sauber in die Sicherung einbinden lassen. Tragen Sie aber auf jeden Fall dafür Sorge, dass Ihr PC vom DVD-Laufwerk booten



Acronis True Image ist das wohl derzeit beste Programm, um Abbilder von Festplatten und Partitionen zu erstellen

MehrWert kompakt

Ultimativer Schutz vor Datencrash

Zeitaufwand: 15 Minuten

Kosten: 49,- Euro

Tools: Acronis True Image 10

Dateirettung: 100 %

Unter manchen, scheinbar in Rechner-Geheimlehre eingeweihten PC-Usern existiert ein Schlagwort, das immer dann fällt, wenn ein verzweifelter Anwender über den Totalabsturz seines Systems klagt. Es fallen

dann solche Sätze wie: „Bau halt eine neue Platte ein und zieh dein Image wieder drauf.“ Soweit klar, doch wo soll das Image herkommen? Und was genau verbirgt sich dahinter eigentlich? Die Übersetzung beinhaltet im Prinzip schon die Antwort: ein Abbild, und zwar in diesem Fall von bestimmten Daten. Aber nun fangen die Unklarheiten erst an. Welche Daten lassen sich denn wie abbilden?

Alles lässt sich sichern

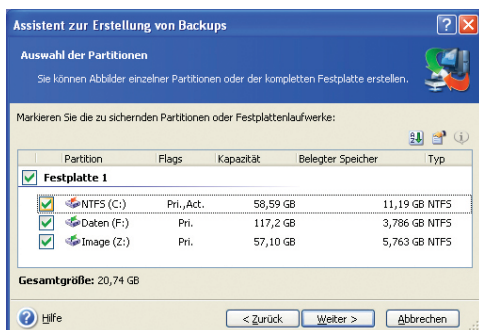
Theoretisch können Sie sämtliche Daten, die sich auf Ihrem Rechner befinden, in eine Sicherungsdatei packen. Das ist zunächst einmal nur ein Backup,

Info

Richtig sichern: Laufwerk oder Partition

Wenn Sie ein Image erstellen, sollten Sie sich darüber klar sein, was Sie eigentlich dort abbilden. Wildes und unüberlegtes Durch-

klicken bringt in diesem Fall nichts, weil Sie dann Gefahr laufen, ein komplettes Festplatten-Image zu erstellen, das Sie möglicherweise dann benutzen, wenn nur Ihre Systempartition unbrauchbar geworden ist. Die Folgen sind mitunter fatal, weil eben nicht nur das System neu geschrieben wird, sondern auch sämtliche Datenpartitionen. Im schlimmsten Fall überschreiben Sie also auch Nutzdaten wie Fotos oder MP3s, die Sie eigentlich in Sicherheit wähten. Insofern sind, sofern Sie ohnehin mit mehreren Partitionen arbeiten, Partitionsimages immer die bessere und flexiblere Variante.





Doch nicht einmal dieser Einwand kann wirklich ziehen, weil etwa True Image auch automatisiert arbeiten kann. Und dieser Tage spricht noch etwas ganz anderes für ein Image: Vista kommt und mit einem Abbild Ihres funktionsfähigen XP bekommen Sie Ihren PC schnell wieder „zurückgebaut“, falls Ihnen das neue Windows nicht zusagt oder Ihre wichtigsten Anwendungen noch nicht laufen. Außerdem können Sie mit einem Image im Ernstfall auch einen Rechner mit beiden Windows-Versionen aufsetzen.

kann. Das bekommen Sie mit einer kleinen Änderung im BIOS sowohl bei Desktop-PCs als auch bei Notebooks ohne Schwierigkeiten hin.

Kein Argument gegen ein Image

Es spricht also insgesamt wenig gegen, aber eine ganze Menge für ein Image. Und auch die knapp 50 Euro, die ein gutes Tool zum Erstellen von Abbildern kostet, sind letztlich gut angelegtes Geld. Immerhin ersparen Sie sich so stundenlange Neuinstallationen inklusive der Suche nach längst unauffindbaren Seriennummern und Registrierungsschlüsseln. Insofern ist es allenfalls noch Bequemlichkeit, die gegen eine regelmäßige Sicherung spricht.

Images sind eine sehr sinnvolle Angelegenheit. Wir zeigen Ihnen nun am Beispiel unserer Empfehlung für Image-Tools – Acronis True Image 10 Home (Test 01/07) – wie Sie zu einem perfekten und regelmäßigen Abbild Ihres Systems kommen und dies im Ernstfall wieder zurückspielen können. Falls Sie zunächst ausprobieren möchten, ob diese Art von Sicherung auch etwas für Ihren PC ist, können Sie sich unter www.acronis.de eine kostenlose 15 Tage gültige Testversion herunterladen.

Info

Die verschiedenen Sicherungsmodi

Wenn Sie ein Image erstellen oder aktualisieren wollen, bietet Ihnen Acronis True Image dazu verschiedene Modi an. Das Programm unterscheidet zwischen vollständigem, inkrementellem und differenziellem Backup. Dabei haben alle drei Varianten ihre Berechtigung, wobei der Zeitfaktor eine ganz wichtige Rolle spielt.

Vollständiges Backup Wie der Namen schon sagt, wird bei dieser Variante der komplette Datenbestand der ausgewählten Platte/Partition in das Image geschrieben. Eine solche Sicherung dauert am längsten, muss aber definitiv einmal gemacht werden. Denn das erste Image, das Sie von Ihrem System erzeugen, kann immer nur ein solch vollständiges Backup sein.

Inkrementelles Backup Haben Sie einmal alle Daten komplett gesichert, genügt es, beim nächsten Mal nur die Veränderungen in ein Image zu schreiben. Dabei sorgt das inkrementelle Backup dafür, dass das Image immer auf Basis des letzten Backups (unabhängig von dessen Typ) aktualisiert wird. Das wenig zeitaufwändige inkrementelle Image wird zusätzlich zur vollständigen Sicherung angelegt; zum Zurückspielen sind beide Image-Dateien nötig.

Differenzielles Backup Anders als beim inkrementellen Backup werden bei der mit mittlerem Zeitaufwand verbundenen differenziellen Variante immer nur die Änderungen im Vergleich zur letzten vollständigen und nicht zur inkrementellen Sicherung gespeichert. Auch hier wird aber neben dem vollständigen Archiv eine zusätzliche Image-Datei erzeugt; zum Zurückspielen sind also wiederum beide Sicherungen nötig.

So geht's

Images zeitgesteuert aktualisieren

Das Problem aller von Hand angestoßenen Backups liegt in der mangelnden Disziplin der meisten Anwender, wenn es um die Aktualisierung der Sicherung geht. Es empfiehlt sich also, das Ganze automatisiert und per Timer zu organisieren. So müssen Sie sich nicht weiter darum kümmern, können aber sorgenfrei mit Ihrem PC arbeiten. True Image bietet entsprechende Möglichkeiten.

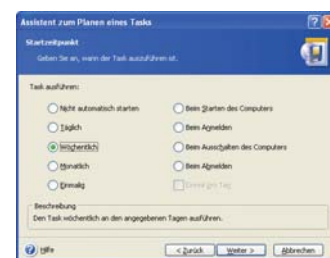
1. Klicken Sie im Hauptfenster von True Image auf das mit „Tasks“ bezeichnete Icon und im nun erscheinenden Fenster auf das „Erstellen“-Symbol.



2. Nun folgt im Prinzip der gleiche Prozess wie bei der manuellen Erstellung eines Images (das genaue Vorgehen finden Sie auf der folgenden Seite erklärt). Sie legen also Datenquelle, Dateinamen und Backup-Typ fest. Da Sie ein vorhandenes Backup ja automatisiert ergänzen wollen, können Sie übrigens die inkrementelle Variante wählen.



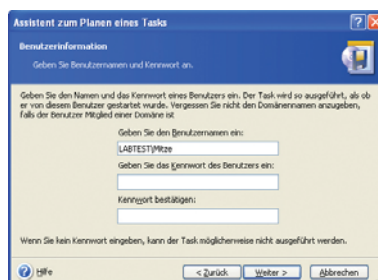
3. Jetzt definieren Sie den Zeitpunkt des Backups. Hier können Sie sehr flexibel vorgehen. Am besten wählen Sie einen Termin, an dem Sie den Rechner für etwa 10 Minuten in Ruhe an der Sicherung arbeiten lassen können.



4. Bei der wöchentlichen Variante beispielsweise lassen sich jetzt sehr explizit der Backup-Wochentag und die Startzeit vorgeben.



5. Nun müssen Sie noch den Benutzernamen und gegebenenfalls das Kennwort eintragen, mit dem Sie sich auch an Ihrem Rechner anmelden. Denn unter diesem Account wird die Sicherung dann jedes Mal ausgeführt. Wenn Sie den Dialog beenden, ist die Zeitsteuerung aktiv.

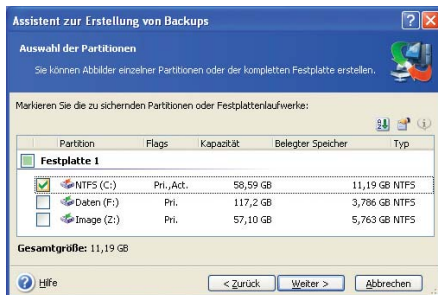


So geht's

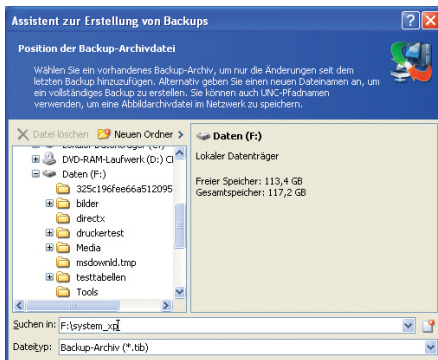
Mit Acronis True Image 10 die Sicherung einer Partition durchführen

Das Sichern beliebiger Daten ist nicht besonders aufwändig, auch wenn Sie für das perfekte Backup zunächst ein paar Mausklicks benötigen. Alles beginnt damit, dass Sie im Hauptfenster von True Image das Modul „Backup“ starten und dann im folgenden Dialog „Mein Computer“ auswählen.

1. Als Erstes müssen Sie nun festlegen, was gesichert werden soll. Hier können Sie entweder die komplette Platte selektieren oder einzelne Partitionen anwählen. Die zweite Variante ermöglicht mehr Flexibilität.



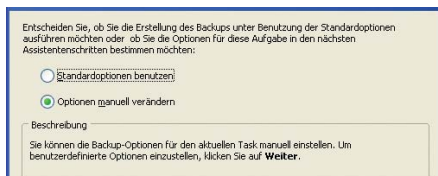
2. Jetzt geben Sie vor, wie die Image-Datei heißen und wohin sie gespeichert werden soll.



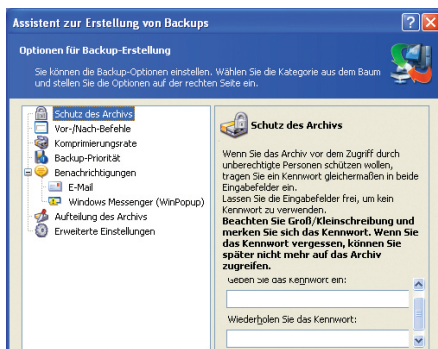
3. Handelt es sich um die erste Sicherung, aktivieren Sie im nun folgenden Dialog den Punkt „Erstelle ein neues vollständiges Backup-Archiv“. Klicken Sie auf „Weiter“.



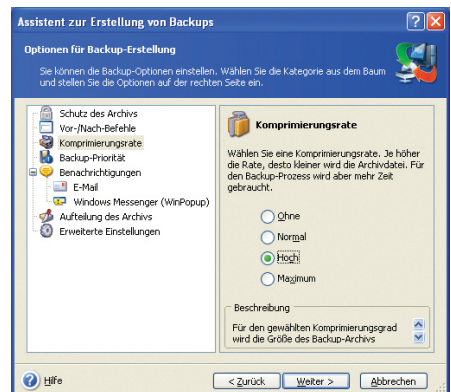
4. Wenn Sie bezüglich des Backup-Archivs noch ein paar Vorgaben machen möchten, wählen Sie jetzt „Optionen manuell verändern“.



5. In dem nun folgenden Dialog können Sie zunächst ein Passwort für das Backup vergeben. So lässt sich verhindern, dass jemand unbefugt Ihren Rechner neu „aufsetzt“.



6. Besitzen Sie einen schnellen PC mit Doppelkern-CPU und SATA II-Festplatte, können Sie durchaus eine hohe oder die maximale Komprimierungsrate selektieren.



7. Sind Sie sicher, dass Ihr Image auf einem optischen Medium gespeichert werden soll, können Sie dies jetzt festlegen. Das Archiv wird dann so aufgeteilt, dass es wahlweise auf CDs oder DVDs passt.



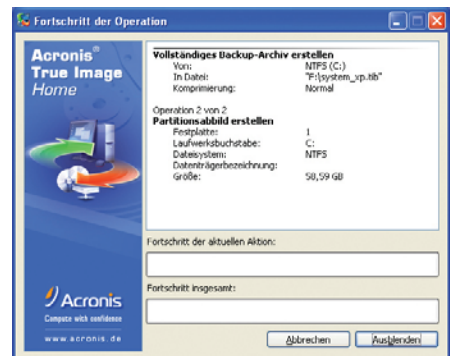
8. Wollen Sie sichergehen, dass das Backup in Ordnung ist, aktivieren Sie die Option „Backup-Archiv prüfen, ...“. Das kostet Zeit, verifiziert aber die Integrität der Daten.



9. Nach einem Klick auf „Weiter“ können Sie nun noch einen Kommentar zu dem Backup verfassen. Hier bietet es sich an, ein paar Details zum Inhalt der Datei anzugeben.



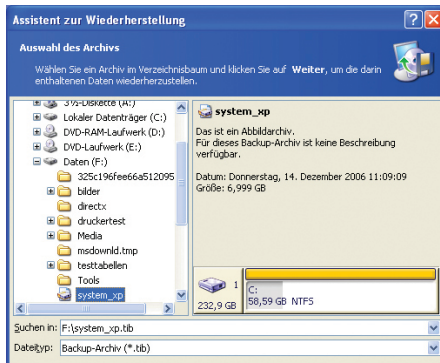
10. Nun bedarf es nur noch eines Klicks, und das Image wird erstellt. Wie lange dieser Vorgang dauert, wird maßgeblich von der Rechengeschwindigkeit, der Komprimierungsrate und der Menge der auf der Partition vorhandenen Daten bestimmt.



Ein Backup-Image zurückspielen

Wenn Ihnen Ihr System gecrasht ist oder wenn es völlig instabil läuft, ist der Zeitpunkt gekommen, an dem Sie sich auf das irgendwo schlummernde Image besinnen sollten. Starten Sie dazu True Image und wählen Sie im Hauptfenster „Wiederherstellung“.

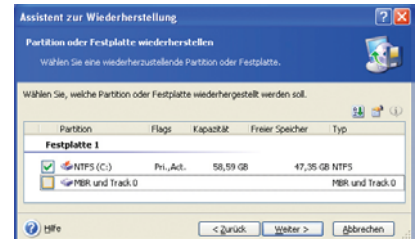
1. Nachdem Sie den ersten Infodialog weggeklickt haben, wählen Sie zunächst die Archivdatei aus, die Sie zurückspielen möchten.



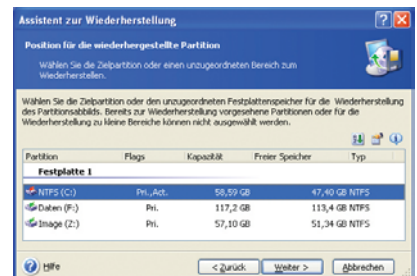
2. Da es in unserem Beispiel darum geht, die Systempartition wiederherzustellen, aktivieren Sie dementsprechend die Option „Wiederherstellung von Festplatten oder Partitionen“.



3. Sie können nun, da es sich um das Backup einer aktiven Primärpartition handelt, vorgeben, ob Sie die Partition selbst oder den Master Boot Record zurückschreiben wollen. Letzteres sollten Sie nur im unbedingten Notfall (defekter MBR) machen. Solange nur Ihr Windows Problem macht, ist die Auswahl der C-Partition ausreichend.



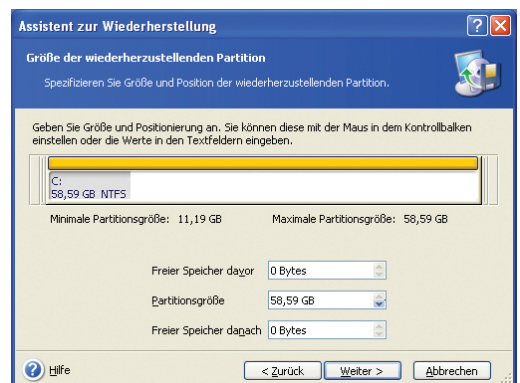
4. Jetzt legen Sie fest, wohn das Backup geschrieben werden soll. Nach Möglichkeit sollten Sie genau die Partition verwenden, von der Sie das Image auch erstellt haben.



5. Stellen Sie eine aktive Partition (das ist diejenige mit dem Master Boot Record) wieder her, teilen Sie es dem Programm mit.



6. Theoretisch können Sie nun die Partition noch verkleinern, was aber nur in Ausnahmefällen nötig ist – etwa, wenn Sie nach einem Hardware-Plattendefekt auf ein kleineres Laufwerk zurückgreifen müssen.



7. Zum Schluss können Sie der Partition noch einen bestimmten Laufwerksbuchstaben zuweisen. Danach beginnt die Wiederherstellung, und Ihr Rechner ist anschließend wieder betriebsfähig.



So geht's

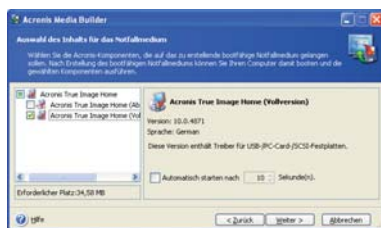
Ein Notfall-Bootmedium erstellen

Wenn Sie True Image als Download gekauft haben oder wegen der höheren Geschwindigkeit von einem USB-Stick booten möchten, bietet Ihnen das Programm die Möglichkeit, Notfallmedien zu erstellen. Als Besitzer der Original-CD haben Sie mit dieser auf jeden Fall schon ein Notfallmedium.

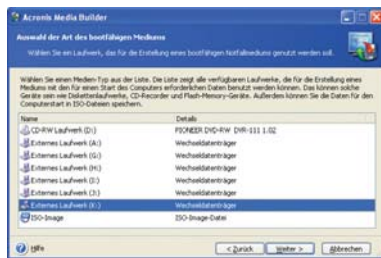
1. Rufen Sie aus dem Hauptfenster den Dialog „Bootfähiges Notfallmedium erstellen“ auf. Damit wird der Media Builder gestartet.



2. Als Besitzer der Vollversion sollten Sie diese unbedingt als Inhalt des Notfallmediums selektieren. So haben Sie Treiber für am USB-Port oder bei Notebooks am PC-Card-Slot angeschlossene Laufwerke ebenso mit an Bord wie die Unterstützung von SCSI-Platten.



3. Nun legen Sie das Laufwerk fest, auf dem das Notfallmedium erstellt werden soll. Handelt es sich um einen USB-Stick, sollten Sie darauf achten, dass dieser bootfähig ist und Ihr PC zudem das Booten von USB unterstützt.



4. Jetzt müssen Sie nur noch auf „Fertigstellen“ klicken, und Sie haben ein Bootmedium, mit dem Sie True Image auch nutzen können, wenn die Windows-Partition nicht mehr mitspielt. So lässt sich dann eben genau diese defekte Partition mit dem entsprechenden Image wieder in Ordnung bringen. Das Vorgehen ist dabei übrigens identisch mit der Wiederherstellung unter Windows.